

BIG

Stadt GRAZ

2 | März 2009

BürgerInnen-
Information
Graz

www.graz.at



Frau sein in Graz

Am 8. März ist Weltfrauentag. Wer diese Frauen sind, erfahren Sie auf www.graz.at/big

Europa liegt in Graz – und



„Zauber“ à la e.l.m.a.s.: Aus dem baufälligen Marienschlössl...



... wurde ein Schmuckkästchen und interkultureller Treffpunkt.

Bahn frei für Füße und Räder

Als letztes sichtbares Zeichen im Rahmen des EU-Programms ASTUTE, das Maßnahmen für den Fuß- und Radverkehr gefördert hat, wurden – wie im Bericht oben ersichtlich – Innenstadt-Pläne mit zahlreichen Informationen an 31 gesichert zugänglichen ÖV-Haltestellen installiert. Bei der Präsen-

tation des ersten Plans an der Haltestelle Südtiroler Platz vor dem Kunsthaus freuten sich Stadträtin Mag.^a Eva Maria Fluch, Stadtbau- direktor DI Mag. Bertram Werle, EU-Referatsleiter DI Gerhard Ablasser und Stadtvermessungsamtsvorstand DI Günther Lorber über das gelungene Werk.



Quartett mit Plan: v. l. DI Lorber, DI Ablasser, Stadträtin Mag.^a Fluch, Baudirektor DI Mag. Werle.

Wohl kaum eine andere Stadt versteht es wie Graz, Geld aus EU-Programmen zu holen. Versuch eines Überblicks.

Der Winter geht, die Fuß- und Radsaison kommt – und mit ihr die letzte sichtbare Aktivität des EU-Programms ASTUTE, das in den vergangenen drei Jahren immerhin die Hälfte von 280.000 Euro für Maßnahmen zur Förderung dieser umweltfreundlichen Fortbewegungsmittel in die Grazer Stadtkasse gebracht hat. Die an 31 gesichert zugänglichen Haltestellen im Weltkulturerbe-Gebiet montierten neuen Innenstadtpläne weisen nicht nur den Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrsweg zu Sehenswürdigkeiten im Altstadtbereich, sondern geben auch Auskunft über Straßenbahn- und Busverbindungen, Grünflächen, Gewässer, Taxi- standplätze, öffentliche Toiletten oder Polizei-Wachzimmer. Der erste dieser von der Stadtbauverwaltung mit dem Referat EU und internationale Kooperation, dem Stadtver-

messungsamt und der Graz AG erstellten Pläne wurde kürzlich präsentiert (siehe Bildbericht links unten), die anderen folgen dieser Tage.

Viele Spuren ...

Das eben abgeschlossene ASTUTE hat seit 2006 viele (Fuß- und Rad-)Spuren in Graz hinterlassen: So wurden unter anderem die Verlängerung der Murpromenade im Vorjahr und weitere Schwerpunkte zur Verdichtung des „Grünen Netzes“, Mobilitätswoche, Autofreier Tag, Stadtführungen und die Auftaktveranstaltung für das Erzherzog-Johann-Jahr durch dieses EU-Programm gefördert. Insgesamt hatten sich sechs europäische Städte an der Initiative beteiligt.

... und Impulse

Aber ASTUTE war nicht das erste und bei weitem nicht das umfangreichste Projekt, das dafür sorgt, dass viel mehr Europa in Graz zu finden ist als man glauben möchte: Vor allem die Urban-Programme und CIVITAS-Trendsetter haben Impulse gebracht, die vielfach noch heute dynamisch weiter-

e.l.m.a.s.

Als Pilotprojekt für Stadtentwicklung setzte e.l.m.a.s. („Ein Leben mit allen Sinnen“) von Juli 1997 bis Dezember 2000 Akzente in Jakomini, vor allem im Bereich des Augartens. Spektakulärste Ergebnisse sind die Generalsanierung des Auschlössls (Marienschlössl), das von einer „Ruine“ zum attraktiven multikulturellen Treffpunkt wurde, sowie die Sanierung von Tröpferbad und Museum der Wahrnehmung. Der Augarten wurde neu gestaltet, ein Teil der Friedrichgasse als Grünraum zurückgewonnen. Viele multikulturelle Veranstaltungen pflanzten e.l.m.a.s. ins Gedächtnis und ins Herz der Bevölkerung.

2 x Urban

Gleich zwei Urban-Programme hinterließen nachhaltige Spuren im Bezirk und im Grazer Westen. Herausragendste Ergebnisse von Urban_Graz-Gries sind die Errichtung des Augartenstegs und des Oeverseeparks, die Sanierung des Bades zur Sonne und des Griesplatzes Nord. Dem Programm Urban_Graz West verdankt Graz unter anderem die Unterführung der GKB-Bahntrasse in der Alten Poststraße, die Helmut-List-Halle samt Photovoltaik-Anlage, die Umfeldgestaltung des Fachhochschul-Campus, das Start-up-Center Reininghaus, die öffentliche Bibliothek Graz-West oder den Integrationskindergarten Schererstraße.

Fotos: Stadt Graz/Fischer, URBAN, Stadtbauverwaltung

wächst ständig weiter

wirken. Ohne die Errichtung einer GKB-Bahnunterführung in der Alten Poststraße – gefördert aus Mitteln des Programms Urban_Graz West – könnte die laufende Entwicklung eines ganzen neuen Stadtteils auf den Reininghaus-Gründen nicht stattfinden. Das Urban-Pilotprojekt e.l.m.a.s. brachte vor allem Akzente für die Umgebung des Augartens, Urban_Graz-Gries und Urban_Graz West waren Auslöser für nachhaltige Investitionen der Stadt und der EU sowie „Zündschnur“ für zahlreiche private Initiativen im Umfeld. Einige Beispiele für EU-geförderte Projekte dieser Programme finden Sie in den Info-Boxen unten. Insgesamt sind bisher rund 17 Millionen Euro an EU-Geldern für laufende und abgeschlossene EU-Programme von Brüssel nach Graz geflossen. Doch damit ist noch lange nicht Schluss: Die Stadtbauverwaltung und ihr EU-Referat verlegen bereits die Leitungen, die aus den nächsten EU-Programmen Geld der Europäischen Union in die Grazer Kassen spülen und somit bleibende Spuren in Graz hinterlassen werden.



Urban Gries: Stadt und EU gingen Hand in Hand zum Augartensteg.



EU-Mittel ermöglichten auch die Sanierung des „Bades zur Sonne“.

CIVITAS

Maßnahmen zur Förderung umweltfreundlicher Verkehrsarten waren der Schwerpunkt der Maßnahmen im EU-Programm CIVITAS Trendsetter. In Graz wurden damit unter anderem die Umrüstung der GVB-Busflotte auf Biodiesel, die Einrichtung der Mobilitätszentrale Mobil Zentral, die Ausweitung verkehrsberuhigter Zonen, das Umweltparken, die dynamische Fahrgastinformation an den Haltestellen und die Errichtung der Fahrradunterführung Keplerbrücke ermöglicht. Für seine vorbildlichen Bemühungen um umweltfreundlichen Stadtverkehr wurde Graz 2008 als „CIVITAS City of the Year“ ausgezeichnet.

Informationen

Stadtbauverwaltung
DI Mag. Bertram Werle
Tel. 0 31 6/872-35 01
stadtbauverwaltung@stadt.graz.at

Referat EU und internationale Kooperation
DI Gerhard Ablasser
Tel. 0 31 6/872-42 00, Fax 42 09
gerhard.ablasser@stadt.graz.at
8020 Graz, Europaplatz 20

Referat für internationale Beziehungen der Magistratsdirektion
Mag.^a Claudia Sachs-Lorbeck
Tel. 0 31 6/872-22 10, Fax 22 19
claudia.sachs-lorbeck@stadt.graz.at
8011 Graz, Rathaus

„Geschlängelt“

Über einen Preis beim EU-Programm CONNECT/Intelligent Energy Europe freut sich die Abteilung für Verkehrsplanung: Das Verkehrsschlängenspiel, in Kooperation mit der Forschungsgesellschaft Mobilität an mehreren Grazer Volksschulen durchgeführt, gewann den Sustainable Energy Europe-Preis 2009 für nachhaltige Maßnahmen.



Der Bürgermeister



Wir haben für Graz ein Ziel für die nächsten Jahre definiert: Wir wollen das Zentrum der Europaregion Pannonien-Alpe-Adria bleiben und unsere Position weiter ausbauen. Dass die Wirtschaft ihre „headquarter“ für diese Region in Graz hat, ist dazu der eine Baustein, die anderen beiden sind Bildung und Kultur. 40.000 Menschen besuchen unsere vier Universitäten und die beiden Fachhochschulen, unsere

Position ausbauen

Nachbarn schätzen uns aufgrund der hohen Lebensqualität. Dass wir diese Chancen in einem gemeinsamen Europa bekommen haben, ist jedenfalls kein Zufall. Wir gedenken heuer des 150. Todestags Erzherzog Johanns, der aus der Steiermark weit über die Grenzen hinweg aktiv wurde und Zeichen setzte. Der steirische Prinz hat mit Weitblick und Engagement in der Grünen Mark gewirkt, von seinem Lebenswerk profitieren wir heute noch. Seit Jahren nutzen wir das europäische Netzwerk, um Graz als Mittelpunkt einer grenzüberschreitenden Region zu positionieren. Viel wurde erreicht, viel mehr ist aber noch in Aussicht. Nutzen wir die europäische Idee und tragen diese auch weiterhin über unsere Stadtmauern hinaus!

Siegfried Nagl

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Widerstand

Die Initiative zum „Internationalen Frauentag“ ging 1910 von Clara Zetkin aus. Auf der 2. Internationalen Frauenkonferenz der Sozialdemokratischen Partei in Kopenhagen wurde sie dabei von 100 Frauen aus 17 Nationen unterstützt. Die Hauptanliegen damals: Einführung des Frauenwahlrechts, Gleichberechtigung und Frieden. In Graz fanden 1911 bereits zahlreiche Versammlungen statt, und im Annenhof wurde die große Abschlusskundgebung abgehalten. Eine WOMENT!-Würdigungstafel erinnert heute daran. Bis 1916 war am 19. März Internationaler Frauentag – zum Andenken an die Frauen der Märzrevolution 1848. Seit 1917 ist es der 8. März – zur Erinnerung an den Streik der Petersburger Textilarbeiterinnen, die den Beginn der Februarrevolution machten. Unter der nationalsozialistischen Herrschaft war der Internationale Frauentag verboten, danach wurde er vor allem als Feiertag begangen. Ende der 1970er Jahre wird der 8. März wieder zum Kampftag mit politischen Forderungen. In Graz organisiert seit 1983 das überparteiliche freie „8. März Komitee“ die Programme.

Kontakt

Frauenreferat der Stadt Graz,
Keesgasse 6,
Tel. 872-46 70, Fax 872-31 09
E-Mail frauenreferat@stadt.graz.at
www.graz.at – Frauen +
Gleichstellung
Unabhängige Frauenbeauftragte
Maggie Jansenberger, MAS
Tel. 0699/123 68 312

Frauen sichtbar machen,

Frauen zu stärken, sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen und ihre Anliegen umzusetzen, ist Ziel des Frauenreferats der Stadt.



Aktion zum 8. März.

Frauenpolitik, das ist das mühsame Bohren harter Bretter. Auch im 21. Jahrhundert ist die Gleichstellung von Frauen und Männern noch lange nicht erreicht. Und so gehen rund um den 8. März, dem Internationalen Frauentag, nach wie vor Frauen für ihre Rechte auf die Straße.

Andere Ansprüche

„Auch wenn es keiner mehr hören will: Wir müssen Benachteiligungen von Frauen immer wieder sichtbar machen! Auf Graz bezogen heißt das: Wir müssen überall einfordern, dass Frauen auch Bürgerinnen dieser Stadt sind und andere Ansprüche an die Stadt, die Stadtverwaltung und das Leben haben – das muss berücksichtigt werden!“, umreißt Doris Kirschner die Aufgaben des von ihr geleiteten Frauenreferates der Stadt Graz. Vier Damen nehmen mit einem Budget von 760.000 Euro eine Vielzahl von Aufgaben wahr. Die drei wichtigsten Schienen sind:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Frauenthemen. Frauen die Möglichkeit geben, sich mit ihren Themen auseinander zu setzen und sich auszutauschen. Politische Diskussionen wie „Frauen:Stadt:Graz“, Literaturbewerb „Minna Kautsky Preis“, Aktionen wie „16 Tage gegen Gewalt“. Im Vorjahr konnte das Frauenreferat bei 34 Veranstaltungen 20.727 Frauen ansprechen.

- Vergabe von Subventionen an Frauenorganisationen. Intensiver Austausch mit den Vereinen, um Bedarf und Probleme zu klären, Angebote zu bündeln und anzupassen.
- Vertretung der Stadt Graz in Frauenangelegenheiten.

In den 16 Jahren seines Bestehens konnte das Frauenreferat wesentliche Erfolge verbuchen: Im Städtebau etwa mit dem frauen- und kindergerecht gestalteten Frauenwohnprojekt Hohenwartweg. Gender Mainstreaming, die Gleichstellung der Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen, wurde in der Stadtverwaltung erfolgreich etabliert.

Schwerpunkte 2009

„Sicher leben: ohne Gewalt!“, mehr Unterstützung für Mädchen und eine Informationsoffensive: das sind drei frauenpolitische Schwerpunkte, die Frauenstadträtin Elke Edlinger heuer mit dem Frauenreferat setzt. Im Rahmen der verstärkten Arbeit für Mädchen und junge Frauen stehen die Umsetzung eines Mädchen-Zentrums sowie Beteiligung am „Girls' Day“-Programm. Besonders die Informationsverbesserung ist Edlinger ein wichtiges Anliegen. „Graz bietet viel an Beratung und Unterstützung für Frauen in schwierigen Lebenssituationen. Doch leider zeigt die Erfahrung, dass viele nicht wissen, wo sie sich Hilfe holen können.“ Deshalb wird das „mobile Frauenreferat“ dem-

nicht nur am 8. März



Bohren unermüdlich das „harte Brett Frauenpolitik“: Frauenreferats-Leiterin Doris Kirschner, Irene Platzer, Frauenstadträtin Elke Edlinger, Eveline Dohr und Edith Klinger (v. l.).

nächst direkt Infomaterial an die Frau zu bringen. Außerdem soll es im Herbst einen Frauen-Info-Tag geben, wo alle Fraueninstitutionen ihre Angebote präsentieren. Stadträtin Edlinger: „In der städtischen Frauenpolitik müssen wir möglichst viel tun, um Frauen zu stärken. Frauenpolitik muss immer wieder aufzeigen, wo Nachholbedarf in Fragen der Gleichstellung besteht. Das beginnt bei Mädchen und jungen Frauen. Darum hoffe ich, dass es 2010 einen Frauenschwerpunkt im Budget geben wird!“

Programm zum Weltfrauentag

Schon eine Woche läuft das Programm, das das „8. März Komitee“ erarbeitet hat. Folgende Veranstaltungen kann man noch besuchen:
Samstag, 7. März, 17 Uhr: Frauenspaziergang „Widerständige Frauen“. Treffpunkt Stadtteilcafé palaver, Griesgasse 8.
Ab 19.30 Uhr: Fest zum Internationalen Frauentag. 20 Uhr Eröffnung durch Frauenstadträtin Elke Edlinger, Live Act: Supernachmittag, 24 Uhr Mitternachtseinlage des

„8. März Komitees“, Djane: Analog. Generalmusikdirektion, Grieskai 74. Für ALLE Frauen! Transgender welcome! Barrierefrei! Eintritt frei!
Sonntag, 8. März, 11 Uhr: Weibfrühschoppen, Glöcklbräu, Glockenspielplatz 2-3. Anmeldung: 872-22 42 oder E-Mail silvia.fabian@stadt.graz.at.
9. März bis 9. April: Ausstellung „Weil Frauen lauter werden müssen!“. Ausgewählte Standorte der Karl-Franzens-Universität Graz.

Neue Unabhängige Frauenbeauftragte

Seit 1. März 2009 ist Maggie Jansenberger, MAS, neue Unabhängige Frauenbeauftragte der Stadt Graz. Sie bringt für diesen Posten – den Graz 1986 als erste Stadt Österreichs geschaffen hat – jahrelange Erfahrung im frauenpolitischen Bereich mit. Jansenberger

zu ihrer neuen Aufgabe: „Es gibt in der Stadt Graz zahlreiche Konzepte, die geeignet sind, die Strukturen zu Gunsten der Frauen zu verändern. Mein Ziel ist es, diese Konzepte umzusetzen, damit sie gelebt werden können.“



Maggie Jansenberger, MAS: „Konzepte umsetzen, damit sie gelebt werden können!“

Vize-Bürgermeisterin



Die oft gestellte Frage nach der Sinnhaftigkeit von Quotenregelungen erübrigt sich, wenn man einen Blick in die Reihen des österreichischen Nationalrats wirft.

Mit einem Frauenanteil von nur noch 27,3 Prozent ist Österreich in Sachen Präsenz von Frauen in politischen

Frauenrechte sichern!

Gremien mittlerweile hinter Länder wie Uganda oder Afghanistan zurückgefallen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Besetzung von Spitzenpositionen, auch in der Stadt Graz. Gerade dort, wo weit reichende Entscheidungen getroffen werden, ist es aber wesentlich, die Sichtweisen von Frauen mit einzubeziehen und ihre Rechte zu sichern.

Als Politikerin habe ich dahingehend eine besondere Verantwortung. Gemeinsam mit der neuen Frauenbeauftragten und dem Grazer Frauenrat werden wir noch viel bewegen – auch die Männer. Denn Frauenpolitik ist nicht nur Frauensache.

Lisa Rucker

Lisa Rucker
Bürgermeister-Stellvertreterin

3,25%^{p.a.}
PFANDBRIEF
attraktiv | sicher | beliebt



www.hypobank.at

fixer Zinssatz | 5 Jahre Laufzeit
ab EUR 1.000,-- | mündelsicher

Weitere Bedingungen und Konditionen erhalten Sie in allen Filialen. Marketingmitteilung der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG gemäß WAG. Stand Februar 09

Die Mehrheit als Minderheit:

Es gab immer in Graz mehr Frauen als Männer. Aber es standen immer mehr Männer im Licht der Öffentlichkeit als Frauen. So war es! Wird es auch in Zukunft so sein?

HISTORISCHES aus Graz

Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky



Als charmanter Plauderer berichtet 1855 Albert Polsterer in seinem Grazfürer über die 21.260 „Frauenzimmer“ der 37.263 Stadtbewohner des Jahres 1826. Zumindest damals und in der Ansicht des Autors waren die Grazerinnen: Zwar nicht von griechischem (?), aber von niedlichem und üppigem Wuchs, hatten meist schönes, meist dunkles Haar, sanft sprechende Augen und eine gesunde frische Gesichtsfarbe. Wie wären wohl die Grazerinnen der Gegenwart zu schildern?

Einst war es überwiegend der soziale Status des Ehemannes oder Vaters, der die Position der Frau in der Gesellschaft definierte. Die Mehrheit der Frauen waren in der Geschichte im Sinne einer patriarchalischen Gesellschaftsordnung im Haushalt und mit der Familie beschäftigt. Typische Frauenberufe waren bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts beispielsweise die Tätigkeit im (meist) fremden Haushalt, die Arbeit als Wäscherin, Kindermädel oder in der Gastwirtschaft. Dann nahm die Zahl der Fabrikarbeiterinnen massiv zu. Es folgte als Zeichen der Emanzipation der Beruf im Handel und im Büro, beispielsweise als „Kontoristin“. Ab dem frühen 20. Jahrhundert war die Arbeit beim Herstellen von Telefonverbindungen eine der typischen Frauenaufgaben. Es hieß damals: Das „Fräulein vom Amt stöpselte die Verbindungen“.

Die frühe Frauenbewegung hatte auch in Graz eine bürgerliche und eine sozialdemokratische Wurzel. Der Erste Weltkrieg, aber auch der Zweite, brachte für Frauen neue Lebensrollen und Belastungen. Die katholische Kirche ging in ihrer Geschichte einen eigenen Weg. Neben der unübersehbaren männlichen Dominanz gab es auch in Graz, insbesondere als Ergebnis der Gegenreformation, eine ausgeprägte Marienverehrung, Frauenklöster und ab dem 19. Jahrhundert damit verbunden ein auch auf Mädchen ausgerichtetes Schulsystem. So war die 1989 selig gesprochene Klara Fietz (1905–1937) am Gymnasium der Schulschwester tätig.

Auch die Parteien entdeckten erst spät Frauen für wichtige

politische Funktionen. 1918 zog als Vertreterin der Arbeiterinnenbewegung Martha Tausk als erste Frau in die provisorische Landesversammlung (Landtag) ein. Graz kann stolz berichten, dass es hier 1893 den ersten Club für (Hoch-)Radfahrerinnen gab. 1872 und 1873 erschienen in Graz die „Frauenblätter“. Ab 1873 gab es für höhere Töchter das „Mädchenlyzeum“.

Unsichtbare Frauen

Die Industrielle Anna Zankl (1823–1890), Chefin einer großen Farbenfabrik in Gösting, löste das Problem, dass ihr als Frau sichtlich keine Firmenführung zugeordnet wurde, indem sie im Allgemeinen mit „A. Zankl“ auch ein männliches Geschlecht vermuten ließ. Die Schrift-

stellerin Hilda Knobloch (1880–1960) veröffentlichte ihre Werke auch als Hans Knobloch. Historische Romane waren als Autor besser zu verkaufen. Ähnlich argumentierte die für das Frauenrecht engagierte Schriftstellerin Maria Janitschek (1859–1927), die auch als Marius Stein publizierte.

Typisch für die Darstellung der Frauen in der Vergangenheit ist das Brunnendenkmal (1878) für Erzherzog Johann am Hauptplatz. Die vier einst steirischen Flusssysteme und die Sockelfiguren für die Wissenschaft und Landwirtschaft sind unverkennbar weiblich. In den Nischen der Rathausfront am Hauptplatz standen bis 1957 zwölf personifizierte Steinfiguren. Es gab dort ganz im Zeitgeist des späten 19. Jahrhunderts keine Frau. Wohl aber waren und sind nun wieder seit einigen Jahren die Kunst und die Wissenschaft am Rathausportal weibliche Symbolfiguren. Der Handel und das Gewerbe sind durch Männer dargestellt.

Als 1959 die Ehrengalerie im zweiten Burghof in der Burg mit Porträtbüsten von steirischen Prominenten



Badeschönheiten im Gruppenbild (30er Jahre).

Fotos: Sammlung Kubinzky

Frauen in Alt-Graz

geschmückt wurde, gab es nur steinerne Denkmäler von Männern. Erst viel später (1994) wurde mit Paula Grogger und Anna Plochl (verh. Meran, bez. Habsburg) auch zweier großer Töchter des Landes gedacht. Die Zahl der Straßennamen, die einen weiblichen Bezug haben, ist in Graz in ausgeprägter Minderheit. Nur rund 20 Namen weisen auf Frauen hin, da gibt es mehr Frauennamen im Grazer Straßennetz. So fragt man sich, was denn Vögel mehr für die Stadt geleistet hätten als Frauen. Gegenwärtig wird allerdings versucht, dieses extreme Ungleichgewicht Frauennamen/Männernamen auszugleichen. Womöglich haben es in Zukunft Männer schwer, in Graz zur Ehre eines Straßennamens zu kommen.

Gräfinnen und Köchinnen

Trotz allem hier zu erwähnendem Wenn und Aber gab es quer durch die Geschichte von Graz viele Frauen, die hier Anrecht auf ihre Namensnennung hätten. Manche von ihnen gehörten der Oberschicht an, viele den anderen sozialen Schichten. Wenige wurden geehrt, so die Kaiserinnen Maria Theresia, Elisabeth und Anna durch Straßennamen. Wäre die Geschichte (siehe der Tod des Thronprinzen in Mayerling 1889) anders verlaufen, so müssten hier auch der Stephaniensaal und die Stephanienwarte erwähnt werden. Niemand zweifelt beispielsweise am malerischen Talent von Norbertine Bresslern-Roth (1891–1978) oder am Erfolg von Katharina Prato (1818–1897) als Autorin des Bestsellers „Süddeutsche Küche“, das in hunderttausenden Exemplaren erschien. Der Platz um den Uhrturm, der 2008 als „Platz der Ehrenamtlichen“ gewidmet wurde, soll auch der vielen freiwilli-

gen, sozialen und ehrenamtlichen Leistungen von Frauen in Geschichte und Gegenwart den Dank ausdrücken. Wer mehr Informationen über Frauen in Graz einst und jetzt erhalten will, der kann sich an einige einschlägig engagierte Vereine und Gruppen wenden. Die Liste historisch bedeutsamer Grazer Frauen kann im Internet ergänzt werden (<http://woment.mur.at>).

Die Angst der Juristen

Mit drei Verordnungen versuchte noch nach 1900 die Juristische Fakultät der Universität Graz sich vor Studentinnen zu schützen. Es waren keine Studentinnen zugelassen. Wenn es trotzdem welche geben sollte, so dürften diese keine Prüfungen ablegen. Wenn sie trotzdem Prüfungen bestanden haben sollten, so würden diese nicht anerkannt. Diese Formulierungen lassen bereits den erfolglosen Abwehrkampf erkennen. Erst 1919 wurden Frauen offiziell an der Rechtsfakultät zugelassen. Es war dasselbe Jahr, das auch das Frauenwahlrecht brachte. Das allgemeine Männerwahlrecht war allerdings nur wenige Jahre älter (1907). Dies mag

ein Beispiel dafür sein, dass die soziale, wirtschaftliche und politische Position der überwiegenden Zahl an Männern in der Geschichte zwar besser als jene der meisten Frauen waren, aber ebenfalls recht bescheiden blieben. Nun leben wir in Graz in einer vielschichtigen Gesellschaft. Zumindest sehr theoretisch kann man(n?) sich jenes soziales Umfeld zu seinem Geschlechtsverständnis aussuchen, das zu ihm/ihr passt. Im Rahmen städtischer Freiheit, die oft nur Anonymität ist, müssen auch Supermänner und Supermännchen miteinander auskommen. Oder sich wenigstens wechselseitig ignorieren.



Skandalmode um 1910: Frau im Hosenrock.



Damen der Gesellschaft beim Frühlingsfest 1903.



Typischer Frauenberuf.

Grazer Jugendzentren: Hier ist viel in Bewegung!



Cornelius Gmeiner vom Jugendamt, das Partner und Förderer der Jugendzentren ist.

BIG: Warum gehen Jugendliche in Jugendzentren?

Cornelius Gmeiner: „Weil sie sich dort treffen, ihre Freizeit verbringen und ihre Ideen einbringen können. Jugendliche bekommen ja oft vermittelt, dass die ganze Welt schon fix und fertig sei; dabei muss man ihnen sagen: ‚Nix ist fertig! Es hängt nur von dir ab, was du machen willst‘ Und dafür bieten Jugendzentren einen passenden Rahmen.“

Sind die Zentren auf bestimmte Gruppen ausgerichtet?

„Nein, sie sind offen für alle, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht. Jugendzentren haben auch nichts mit der Problematisierung von

Jugendlichen zu tun, sondern sind Freizeiteinrichtungen. Wenn jemand ein Problem hat, wird natürlich kompetent weitervermittelt. Nur im städtischen YAP in der Orpheumgasse wird auch beraten. Die Jugendzentren sind für 14- bis 19-Jährige, aber es kommen auch schon 12-Jährige. Für diese gibt es dann spezielle Angebote wie zum Beispiel einen kids-day.“

Wie können sich Jugendliche einbringen?

„Es gibt bei uns kein Jugendzentrum, in dem nicht die Jugendlichen selbst etwas gemacht hätten, ob Innenausbau, Möbelbau, Wände versetzen oder Graffiti. Auch Mädchen sind sehr aktiv: In einem Zentrum haben sie sich einen Mädchenraum gemacht und gemauert, gemalt und verfliest. Der Raum bestand einige Jahre, und jetzt ist er wieder weg. Denn das Ganze ist natürlich sehr lebendig, so wie die Jugendlichen selbst.“



Immer am Ball: die Jugendzentren – hier die Eröffnung in Grünanger

Kräftige Lebenszeichen aus den Jugendzentren: ein Projekt wurde eröffnet, ein anderes siedelt und ein drittes ist in Bau.

18.000 Menschen zwischen 14 und 20 leben in Graz, und viele von ihnen besuchen

regelmäßig Jugendzentren. Die Szene lebt: Acht Zentren werden von Vereinen betrieben, eines eröffnete unlängst in Liebenau, eines mit Schwerpunkt Kultur ist in Bau. Begeistert stürmten Jugendliche am 26. Februar den neuen WIKI-Jugendtreff in Liebenau, den Stadtrat Detlev Eisel-

mit Stadtrat Eisel-Eiselsberg (l.).

Eiselsberg gemeinsam mit den Betreibern von WIKI eröffnete. Nachdem die mobilen Container am Liebenauer Grünanger schon aus allen Nähten platzten, wurde ein zusätzlicher Standort gefunden. Bis 2006 wurde in der Schützensgasse 16 getrommelt und gespielt, seither wird am neuen



Cool, das neue Jugendzentrum!

Standort am Bahnhofgürtel 55 gezimert: das autonome Jugendkulturzentrum Explosiv versteht sich als Anziehungspunkt für Jugendkultur. Das neue Objekt wird mit finanzieller Unterstützung des Kulturamtes errichtet. Das „Diabolo“ zieht voraussichtlich heuer von Puntigam nach Straßgang.

Am Grünanger

Einzugsbereich: Liebenau
Der Liebenauer Jugendtreff von WIKI ist gewachsen! Unweit von den Containern auf der Grünfläche (Theyergasse) wurden in der Andersengasse vor kurzem neue Räumlichkeiten eröffnet, die vor allem in den Wintermonaten mehr Möglichkeiten bieten
Angebote: Sport, Workshops, Billard, Drehfußball, Dart, Internet u. v. m.
Jugendcontainer Theyergasse
Jugendtreff Andersengasse 32
Tel. 0676/43 62 122
www.wiki.at



Explosiv

Grünes Licht für das neue Jugendkulturzentrum „explosiv“ kommt aus der Grazer Politik: 250.000 Euro wurden als Investitionsförderung beschlossen. Das Team um René Molnar (unten links, mit Kulturstadtrat Dr. Wolfgang Riedler) packt beim Neubau schon seit langem mit an. Geplant sind Kulturcafé, Tonstudio und zahlreiche Proberäume für junge Bands. Ziel: Räumlichkeiten für Auftritte, Workshops und Events schaffen.
Bahnhofgürtel 55 (derzeit in Bau), 8020 Graz, www.explosiv.at



Kontakt

Alle Infos über Angebote, Adressen und Kontaktdaten der Grazer Jugendzentren gibt's im Internet auf einen Blick:

www.grazer-jugendzentren.at



Freudensprünge am Grünanger.

Dietrichskeusch'n

Einzugsbereich: Innenstadt-Bezirke
Die „Keusch'n“ war 1982 das erste autonome Jugendzentrum in Graz. Liegt direkt am Dietrichsteinplatz neben der Feuerwehr. Bar, Sitzgruppen, Rückzugsmöglichkeiten, Tischtennis, Drehfußball, Darts, Internet, Gesellschaftsspiele
Angebote: Workshops, Turniere, Ausflüge, Feste, begleitete Freizeit...
Dietrichsteinplatz 9, 8010 Graz
Tel. 0 31 6/81 32 90
www.dietrichskeuschn.com



Echo

Einzugsbereich: Lend
Die ehemalige „Insel“ heißt seit 2007 „Echo“ und wird vom Verein Jukus betrieben. Eigenes Haus mit mehreren Räumen, Discokeller + großzügigem Garten
Angebote: Sinnvolle Freizeitgestaltung, Persönlichkeitsbildung, Lernhilfe, geschlechtsspezifische Angebote, interkulturelle Jugendarbeit
Verein Jukus
Leuzenhofgasse 4
8020 Graz
Tel. 0 31 6/72 28 65
www.jukus.at/echo



Diabolo

Einzugsbereich: Puntigam, Straßgang
Freiräume schaffen und Integration fördern will „Diabolo“, ein Jugendzentrum mit stadteilspezifischen Angeboten in Puntigam. Die Räume des Treffs befinden sich derzeit in einem Miethaus in Puntigam, Diabolo wird aber in die Aribonenstraße (Straßgang) siedeln. Die Jugendlichen sind eingeladen, ihre Wünsche einzubringen. **Angebote:** Sport, Spiele, Ausflüge, Workshops, Disco, themenspezifische Abende, kreatives Gestalten
Berschenygasse 9-11, 8055 Graz
Tel. 0660/40 19 003



Don Bosco

Einzugsbereich: Gries, Puntigam, Wetzelsdorf, Straßgang. Versteht sich als Ort für selbstorganisierte Freizeit; eigenes Haus mit vielen Räumen für Spiel, Sport und Hobby
Angebote: Billard, Drehfußball, Volleyballfeld, Tischtennis, Dart, Airhockey, Fußballplatz, Hartplatz (für Basketball und Landhockey)... Bastelgruppe, Hausaufgabenhilfe, Theatergruppe etc.
Südbahnstraße 100, 8020 Graz,
Tel. 0 31 6/58 51 25
www.juz-donbosco.at



Domino

Einzugsbereich: Innere Stadt, St. Leonhard, Geidorf, Jakomini
Von Jugendlichen ausgebautes Kellergewölbe, kleiner Garten
Angebote: Jugendcafé, zwei Mal pro Monat Filmdiskussion „Film für kluge Köpfe“ „Domino 4 teens“, Konzerte, Feste, LAN-Party, Ausflüge, Snowboarden, Sommer- und Winteraktivitäten, Jugendgottesdienste etc.
Kaiser-Josef-Platz 9
8010 Graz
www.ejkh.org



Umleitung

Einzugsbereich: Andritz
Angebote: Billardraum, Partyraum, Drehfußball, Brettspiele, Darts, Seminare und Workshops
Öffnungszeiten: Di. und Fr., 16 bis 20 Uhr, oder länger bei Bedarf
Bei der Adaptierung der Räume haben die Jugendlichen viel Mitsprache- und Gestaltungsrecht. Das Zentrum mit drei Räumen befindet sich im Obergeschoß des Hauses
Predettogasse 14,
8045 Graz
Tel. 0664/513 36 13
www.umleitung.biz



Funtastic

Grazer Jugendtreff mit Schwerpunkt Hip Hop, in dem sich junge Leute aus bis zu 25 Nationen treffen; **Angebote:** Hip Hop, Rap, Breakdance, Mädchen-Workshops, Discos, Billard-, Fußball- und Drehfußballturniere; kostenloses Internet und eigene Mädchen-PC's, Konsolen wie Playstation und Wii
Offen: Mi, 14 bis 19 Uhr; Do + Fr, 14.30 bis 20 Uhr, Sa, 14 bis 20 Uhr
www.funtastic.cc



Yap

Haupteinzugsbereich: Lend, Gries, Innere Stadt. Das YAP als Einrichtung der Stadt Graz basiert auf den drei Kernbereichen Jugendcafé, Freizeit und Soziale Arbeit und bietet mit seinem professionell ausgebildeten Team ein breit gefächertes Angebot. In dieses fallen sowohl Beratung und Betreuung in verschiedenen Lebenslagen als auch Ausflüge, Partys, Workshops, Projekte usw.
Orpheumgasse 8,
8020 Graz, Tel. 0 31 6/71 53 10
www.yap.graz.at





Kunstvolles Handwerk als Ostergeschenk? Gibt's auf dem Hauptplatz!

Ostermärkte in Graz

Ganz im Zeichen von Ostern steht die Grazer Altstadt von Freitag, 3., bis Samstag, 11. April 2009: Am Kunsthandwerksmarkt am Hauptplatz – wo österliches Brauchtum und Leckerbissen heimischer Bauern zu einer bunten Frühlingskomposition vereint werden – gibt es täglich von 13 bis 18 Uhr ein abwechslungsreiches Kinderprogramm sowie Live-Musik. Am Franziskanerplatz finden Sie alles für Ihre Osterjause: Schinken, Würste, Brot, feine Schnäpse, Käse. Und am Tummelplatz können Sie ab Donnerstag, 2. April, „Buntes aus aller Welt“ entdecken. TIPP: Haben Sie schon das passende Ostergeschenk für Ihre Lieben? Schenken Sie doch heuer GrazGutscheine – und damit Einkaufsvergnügen in mehr als 230 Innenstadt-Geschäften sowie in allen Betrieben im Citypark. Erhältlich ist der GrazGutschein in

der Tourismus Information in der Herrengasse 16, im Citymanagement (Messeplatz 1) sowie am Ostermarkt am Hauptplatz. Weitere Informationen: www.citymanagementgraz.at

PR

Öffnungszeiten

Oster-Kunsthandwerksmarkt am Hauptplatz

Freitag, 3., bis Freitag, 10. April: 10 bis 18 Uhr
Samstag, 11. April: 10 bis 14 Uhr

Ostermarkt am Franziskanerplatz

Freitag, 3., bis Freitag, 10. April: 8 bis 22 Uhr
Samstag, 11. April: 8 bis 14 Uhr

„Buntes aus aller Welt“ am Tummelplatz

Donnerstag, 2., bis Freitag, 10. April: 10 bis 18 Uhr
Samstag, 11. April: 10 bis 14 Uhr



Oder wollen Sie lieber mit GrazGutscheinen Freude machen? Auch die kann man auf dem Hauptplatz erstehen – und bei Graz Tourismus, Herrengasse 16.

Tageshospiz:

Gutes Angebot, geringe Kosten

Angebot: sechs Tageshospiz-Plätze, Behandlung, Beratung und Begleitung für PalliativpatientInnen; umfassendes medizinisches, pflegerisches und psychosoziales Angebot; Schmerztherapie, individuelle Tagespläne mit Physio- und Ergotherapie; soziale Beratung.

Ziele: Förderung der Lebensqualität, Verhinderung von sozialer Isolation, Vermeidung von Krankenhausaufenthalten, Entlastung pflegender Angehöriger, Gestaltung und Bearbeitung von Abschieden.

Das Hospiz-Team: Pflegepersonal, Ärztin, Physio- und Ergotherapeu-

Innen, Sozialarbeiterin, Seelsorger sowie Ehrenamtlichen.

Kosten: 10 Euro/Tag inklusive Verpflegung (Frühstück, Mittagessen und Kaffeejause).

Transport: Ein professionelles Taxi fährt um 7 Euro pro Wegstrecke (Angebot gilt für Graz). Voraussetzung: Geh- oder Rollstuhlfähigkeit.

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 15 Uhr.

Aufnahme und Information: Albert-Schweitzer-Gasse 36, 8020 Graz, DGKS Serafine Isak, Tel. 70 60-18 01; E-Mail: ggz.aufnahme@stadt.graz.at.



Modern, freundlich, warm: Tagesgäste im Hospiz erwartet eine sehr angenehme Atmosphäre.

„Leichter essen, leichter leben“

Kostenlos, individuell und umfassend ist das Angebot des Grazer Gesundheitsamtes zum Thema Ernährung: Der Ernährungskurs „Schlank ohne Diät“ mit dem Schwerpunkt gesunde Ernährung und Gewichtsreduktion wird von der Ernährungswissenschaftlerin Mag.^a Sabine Hollomey geleitet und beinhaltet neben wöchentlichen Treffen (Mittwoch) auch psychologische Beratung sowie einen vierstündigen Vollwert-

Kochkurs. Der Kurs dauert drei Monate. Der nächste Kurs beginnt Mitte April. Zu individuellen Ernährungsfragen werden auch Einzelberatungen durchgeführt. Nach telefonischer Anmeldung nimmt sich die diplomierte Diätologin Bernadette Pözl mittwochs (17 bis 19 Uhr) Ihrer Anliegen an. Anmeldung für den Kurs sowie den Einzelberatungen im Gesundheitsamt unter Tel. 872-32 44 (Aloisia Happer).

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Graz Tourismus

Leben bis zum Schluss

Wer unheilbar erkrankt ist, kann im Grazer Tageshospiz professionelle und liebevolle Unterstützung finden.

„Hier ist es ein bisschen wie Urlaub, ich kann meine Zeit sorgenfrei verbringen und muss nicht allein sein“, beschrieb eine Patientin die Vorteile des Tageshospizes“, erzählt Stationsleiterin DGKS Serafine Isak. Die Geriatrischen Gesundheitszentren errichteten vor einem Jahr in der Albert-Schweitzer-Gasse neben einem stationären Hospiz auch ein

Tageshospiz. Beide Angebote richten sich an PalliativpatientInnen – also Menschen, die schwerst erkrankt sind.

„Wir gehen gezielt und individuell auf unsere Tagesgäste ein“, erklärt die Stationsärztin Dr. Petra Wagner. „Ganz nach ihren Bedürfnissen stellen wir Tagespläne zusammen.“ Neben Gesprächen und Aktivitäten gibt es auch medizinische und pflegerische Betreuung.

Das Angebot ist kostengünstig (Info-Kasten) und dank eines Fahrdienstes zu bewältigen. Die Patienten müssen gehfähig sein oder zumindest mit einem Rollstuhl fahren können.



Umfassendes pflegerisches und medizinisches Angebot nach den individuellen Bedürfnissen der PatientInnen.



Die diplomierte Krankenschwester Serafine Isak ist die Seele des Hospizes. Sie steht für Auskünfte gerne zur Verfügung (siehe Info-Kasten).

Bunte Blätter

Themen, die nicht nur für reifere Menschen interessant sind, hat der Verein „Bunte Blätter“ für eine Vortragsreihe ausgesucht: Am 12. März 2009 referiert Univ.-Prof.ⁱⁿ Gertrud Simon über „Die Beziehung der Generationen im Wandel der Gesellschaft“, am 28. Mai spricht Univ.-Prof. Franz Böhmer über „Vergesslichkeit und Blasenschwäche“. Beginn ist jeweils um 17 Uhr, die Vorträge finden im Jugendamt, Grazbachgasse 39, Parterre, statt.

Café Graz

Das vom Grazer Sozialamt veranstaltete „Café Graz“ im Großen Saal der Arbeiterkammer zählt zu den Fixpunkten vieler SeniorInnen. Musikgruppen und KünstlerInnen präsentieren neben kabarettistischen und schauspielerischen Einlagen Melodien aus der Welt der Oper, Operette, des Musicals und des Schlagers. Die nächsten Cafés öffnen am 15. März, 19. April und 17. Mai, 15 Uhr, Strauchergasse 32, ihre Pforten.

maschinenring.at

Ihr Partner rund um's Haus.

- ▶ Gartengestaltung und -pflege
- ▶ Mäharbeiten und Blumenbeetpflege
- ▶ Strauch- und Heckenschnitt
- ▶ Baumabtragung, Schnitt und Pflege
- ▶ Stockfräse
- ▶ Friedhofspflege

Maschinenring Graz Umgebung
Bahnhofstrasse 38, 8112 Gratwein

Anspruchspartner **Maschinenring**
Philipp Kager 0664 / 960 60 73



Eröffnung des „Jugendwohnhauses III“ mit Jugendamtsleiterin Mag.^a Ingrid Krammer, GR Dr. Peter Piffli-Percevic, GRⁱⁿ Mag.^a Verena Ennemoser (beide GBG-Aufsichtsräte), Jugend-Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg, den GBG-Geschäftsführern Bernd Weiss und Günter Hirner (v. l.) und jungem Hausbewohner.

Erfolgreich in die Zukunft

Mit den Häusern in der Überfuhrgasse und Michael-Kienreich-Straße, die im März 2005 übergeben wurden, hatte die Stadt Graz bereits zwei Ersatzbauten für die „Kindervilla Hartenau“ und die Kindervilla Grabenstraße errichtet – jetzt sind aller guten Dinge drei: Mit dem Jugendwohnhaus III von Arch.ⁱⁿ DI Jasmin Leb-Idris schuf die GBG – Grazer Bau- und Grünlandsicherungs GmbH. im Auftrag der Stadt für die neun Jugendlichen (vier Mädchen und fünf Buben im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren), welche in der alten Villa untergebracht waren, ein modernes, den Bedürfnissen der NutzerInnen und den rechtlichen Vorgaben des Landes entsprechendes Gebäude. Die beiden GBG-Geschäftsführer Günter Hirner und Bernd Weiss: „Mit der offiziellen Eröffnung des Jugendwohnhauses III ist das Gesamtprojekt der dezentralen Jugendeinrichtung nunmehr abgeschlossen. Wir freuen uns, dass wir jungen Menschen mit

diesen drei Häusern Heimstätten geben können, in denen sie sich wohl fühlen und die ihnen als Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft dienen sollen.“ Jugendstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg ergänzt: „Wir wollen Kindern in den städtischen Jugendwohngemeinschaften Geborgenheit und Förderung für ihr späteres eigenständiges Leben bieten. In der neuen Jugendwohngemeinschaft ‚WeGe Leben‘ wurden dafür optimale Voraussetzungen geschaffen.“

Projektdaten

Architekt: lebidris architektur ZT
Baufirma: Alpine
Gesamtinvestition: 800.000 Euro
Zeitplan: Februar bis November 08
Keller: Technik, Lager und Sportraum
Erdgeschoß: Büro- und Verwaltungsbereich, Küche mit Essplatz, Wohnzimmer, Eingang.
Obergeschoß: Jugendzimmer, Bäder, Nachtdienstzimmer
Gesamtfläche Gebäude ohne Keller: 401,14 m²

Ein Fest für die

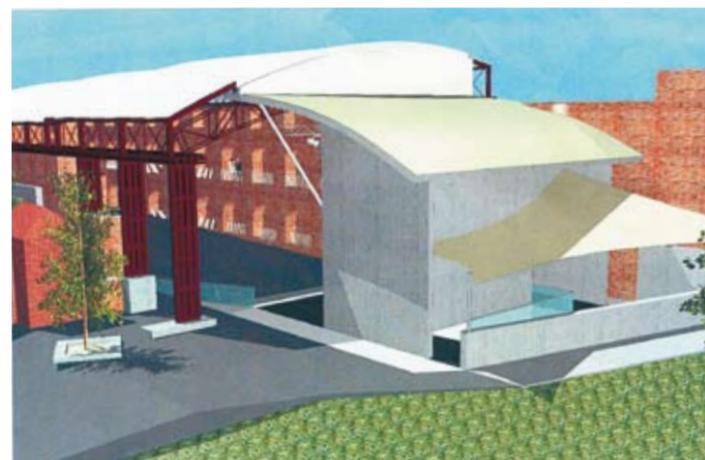
Bitte vormerken: Vom 15. bis 17. Mai wird der Schloßberg zur Bühne – mit dem „Familientag der Stadt Graz“

Romantischer geht's kaum: Die Schloßbergbühne Kasematten inmitten der alten Befestigungsmauern ist DER sommerliche Veranstaltungsort schlechthin. Die historische Kulisse, das einzigartige Flair – und die mobile, wetterfeste Überdachung – machen die Schloßbergbühne zu einer der schönsten Location weit und breit. Ob Jazz-, Pop- und Rockkonzerte oder Klassik, hier hat jede Form von Musik (und vieles mehr) seinen Platz. Dass das stimmungsvolle Ambiente und die kulturelle Vielfalt eine attraktive Ressource für den Städte-

tourismus ist, haben die Stadt Graz und die Graz AG erkannt und entsprechend reagiert: Mit einem Kostenaufwand von rund 600.000 Euro sind die Kasematten umgebaut – die Bühne wurde um 180 Grad von der West- auf die Ostseite gedreht, die Künstlergarderoben und sämtliche Infrastruktur wurden in den Boden „versenkt“ – und auf den neuesten Stand der Technik gebracht worden

Aufgewertet

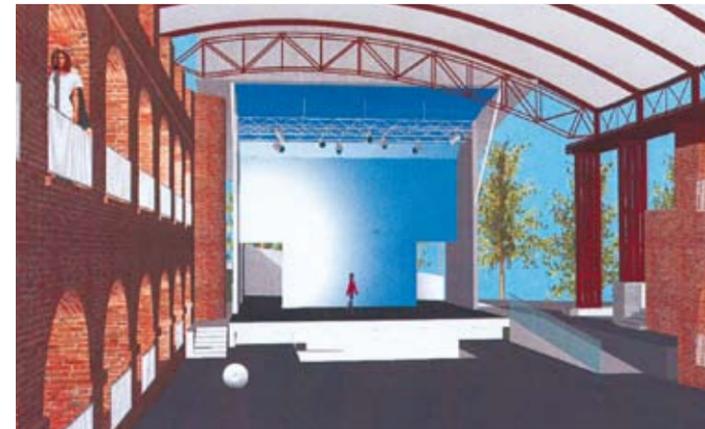
Dr. Michael Krainer, Geschäftsführer des Bereichs Freizeitbetriebe des Bauherrn, der Graz AG: „Wir freuen uns, nach dem Neubau des Schloßbergrestaurants nun mit der Drehung und Neugestaltung der Bühne den Standort insgesamt, die Spielstätte und die Schloßbergpiazza weiter auf-



Die Kasematten-Bühne wurde um 180 Grad gedreht.

Fotos: Grafik: Stadt Graz/Fischer, Graz AG, Graz Tourismus, Grazer Spielstätten AG

Kasematten



Historische Kulisse, aufgewertet mit modernster Technik: Kasematten.

gewertet zu haben. Die Bühne mit den neu geschaffenen Garderoben, Orchestergraben und den technischen Möglichkeiten entspricht damit den aktuellen Anforderungen für unterschiedlichste Veranstaltungen!“

Fado & Flair

Mit einem großen Fest für die ganze Familie wird die „Kasemattenbühne neu“ vom 15. bis 17. Mai 2009 wieder eröffnet. Anatolische Künstler, eine Fado-Nacht mit Cristina Branco und der „Schloßberg-Familientag der Stadt Graz“ warten auf die BesucherInnen. Für das Programm zeichnet maßgeblich die neu gegründete Grazer Spielstätten GmbH verantwortlich. Sie verwaltet drei attraktive Veranstaltungsorte, die wesentlich das kulturelle Profil von

Graz prägen: das Orpheum, den Dom im Berg und eben die Kasemattenbühne auf dem Grazer Schloßberg. Spielstätten-Chef Christoph Thoma, der als Musik- und Kulturmanager aus Vorarlberg in die grüne Mark übersiedelte, ist begeistert von seiner neuen künstlerischen Herausforderung – und der raffinierten Architektur, mit der alle „seine“ drei Spielstätten beeindruckt: „Wir werden die Kulturszene unterstützen, aber auch anspruchsvolle Eigenveranstaltungen ausrichten. Nun gilt es, Konzert, Kabarett, Festivals – alles, was Rang und Namen hat – in den Grazer Spielstätten zu vereinen. Unser Programm soll ein überregionaler Anziehungspunkt werden: Kunst und Kultur als Magnet für den Tourismus.“

Dom im Berg

Einzigartige Architektur, der außergewöhnlichste geschlossene Veranstaltungsort im Herzen der Stadt. Idealer Rahmen für Veranstaltungen aus allen Bereichen 20 Meter breit, 12 m hoch, 28 m tief, 500 m² Veranstaltungsfläche, „Dom-artiges“ Gewölbe, Felswände und -decken sind mit Spritzbeton ausgekleidet Platz für 400 bis 600 BesucherInnen (mit/ohne Bestuhlung) Baubeginn Mitte 1999, Fertigstellung Jänner 2000 Barrierefrei erreichbar mit Lift vom Schloßbergplatz, Behinderten-WC vorhanden. Gehörlosenschleife vorhanden.

Schloßbergbühne

Schloßbergbühne Kasematten Freilichtbühne in romantischer Kulisse, idealer sommerlicher Veranstaltungsort, tolles Flair! Die Kasematten sind der Keller des ehemaligen Schlosshauptmannhauses; die Nischen dienten als Vorratskeller und später als Schlafräume für Gefangene. Für Konzerte, Präsentationen, Galas, Seminare ... Wetterunabhängig durch mobile Überdachung (seit 1987). Platz für 915 bis 1.200 BesucherInnen (mit/ohne Bestuhlung). Umbau und technische Aufwertung im Winter 2008/2009. Für RollstuhlfahrerInnen mit der Schloßbergbahn erreichbar, Behinderten-WC vorhanden.

Orpheum

Das ehemalige Varieté, Haupt- haus der Grazer Spielstätten, ist ein echter Blickfang mit der 60er-Jahre-Ausstattung im Foyer. Internationale Pop- und Rockszene, Auftritte der heimischen Kabarett-Größen, kontinuierliche Förderung der Jugendkulturszene Im großen Saal Platz für 600 bis 1.000 BesucherInnen (mit/ohne Bestuhlung), im kleinen Saal für 180 bis 300 Personen Für RollstuhlfahrerInnen: ebenerdiger Eingang, Lift in alle Etagen.



Spielstätten



Christoph Thoma, Geschäftsführer und künstlerischer Leiter der Grazer Spielstätten.

Die im Herbst 2008 gegründete Trägerorganisation steht für 450 Veranstaltungen unterschiedlichster Genres im Orpheum, im Dom im Berg und auf der Schloßbergbühne Kasematten, mehr als 200.000 BesucherInnen, jährlich starke Vernetzung in Graz, der Steiermark, Österreich und gezielte internationale Projekte. Nähere Infos unter www.spielstaetten.at.

Hören Sie sich das an! Zur Eröffnung



Aynur live in den Kasematten.

Am 15. und 16. Mai ist es soweit: Die Eröffnung der neuen Schloßbergbühne Kasematten wird mit zwei ganz besonderen kulturellen Höhepunkten gefeiert:
Türkische Nacht
 Freitag, 15. Mai, 20 Uhr
 Eine beeindruckende Türkische Nacht ist garantiert: Aynur, die erste Künstlerin, die in einem türkischen Film live kurdisch sang, bringt Klän-

der Schloßbergbühne gibt es ein Programm für die ganze Familie

ge aus Anatolien. Das Sextett „Nim Sofyan spielt als Night-Line im „Dom im Berg“ mitreißende Musik des Balkans und Vorderen Orients, garniert mit Funk, Jazz und europäischer World-Music. Türkische MusikerInnen aus Graz setzen ein Zeichen der Menschlichkeit!
Fado-Nacht
 Samstag, 16. Mai, 20 Uhr
 Leiden, Wehmut, Ohnmacht gegenüber

dem Schicksal. Die lange Tradition des Fado mit der unverwechselbaren Cristina Branco. Mit ihrer ausdrucksstarken Stimme und ihrer einfühlsamen Wiedergabe gelingt es ihr, Texte und Musik des Fado zusammenfließen zu lassen und sie im Erleben untrennbar miteinander zu verbinden.
Familientag
 Sonntag, 17. Mai
 Großer Familientag der Stadt Graz

mit speziellen Führungen und Kinderprogramm. Eintritt frei! Nähere Infos in der nächsten BIG.
 „Clowncerto“: Das Jugendsinfonieorchester Dornbirn mit Dirigent Guntram Simma und den Clowns Tanja Simma und Georg Wacks. Karten sind im Kartenbüro der Grazer Spielstätten im Orpheum, Orpheumgasse 8, grazer@spielstaetten.at, Tel. 0 31 6/80 08-90 00, erhältlich.



Fado-Sängerin Cristina Branco.

Aufatmen zu Ostern: Ohne Rauch geht's auch!

Sie können Ihre „grünen Bodenschätze“ nicht selbst heben? Die Stadt Graz hilft mit Rat und Tat – lesen Sie hier, wie!

Seit zwei Jahren sind so genannte „Brauchtumsfeuer“ im Großraum Graz gesetzlich verboten, weil sie bei der gegebenen Kessellage zu wahren Feinstauborgien mit unabsehbaren gesundheitlichen Folgen führten. Wo man zu Ostern eigentlich das Ende der Feinstaubsaison hätte feiern können, sorgten Feuersbrünste wie aus dem Mittelalter für eine Explosion der

einschlägigen Werte auf das Vielfache einer für diese Jahreszeit tolerierbaren Menge (Spitzen von 600 Mikrogramm Feinstaub/m³).

Heute hat sich das Problem fast schon umgekehrt: Hat man früher zu Ostern auch gleich die weitere Umgebung mit Grazer Luftschadstoffen angereichert (besser: angeräuchert), stammt ein leichter Anstieg in Graz seither allenfalls von „draußen“ (Spitzen von 130 Mikrogramm/m³). Mittlerweile werden sich heuer schon zum dritten Mal vor allem ältere Menschen und Kleinkinder – erst recht bei einer Erkrankung

der Atemwege – auf ein Ostern bei offenem Fenster oder gar im Freien freuen können. Um echtes „Brauchtum“ braucht sich bei den üblichen Gartenfeuern ohnedies niemand zu sorgen; und wenn dazu auch noch der Autoreifen oder die alten, lackierten Fenster kommen, reicht diese Form der Abfallentsorgung überhaupt ins Kriminelle – von der gedankenlosen „Hinrichtung“ wertvoller Garten-„Nützlinge“ wie Igel oder Kröten nicht zu reden.

Neues Leben

Alternativen dazu hat es immer schon gegeben: Wer Ostern als Fest der Auferstehung in der Religion wie in der Natur versteht, wird neben den eigentlichen Osterbräuchen auch seinen Garten schonend pflegen. So etwas wie Abfall gibt es hier nicht (und Brandopfer wie in grauer Vorzeit schon gar nicht). Was eben noch so gut wie leblos war, liefert – entsprechend als Kompost oder Mulch aufbereitet – die Grundlage für neues Grün.

Information vor Ort

Informationen über eine sinnvolle Verwertung von Grünschnitt und verwandte Themen finden sich auf der Homepage www.oekostadt.graz.at des Grazer Umweltamtes, dessen



Osterfreuden im Garten: Humus

für die Beete statt Feinstaub in der Luft...

MitarbeiterInnen vor Ostern wieder in den Grazer Grüngürtel ausschwärmen werden, um offene Fragen auch noch direkt vor Ort zu klären. Beanstandungen bei den Kontrollen durch die Grazer Ordnungswache und die Berg- und Naturwacht an den Ostertagen selbst sollen dadurch erst gar nicht notwendig werden. Die Stadt Graz mit ihren Wirtschaftsbetrieben und der AEVG liefert

jedenfalls auch Hilfestellung, wo die grünen „Bodenschätze“ aus den Grazer Vorgärten aus verschiedenen Gründen nicht selbst gehoben werden können – und das im begrenzten Zeitraum vor Ostern sogar zum Nulltarif (siehe Kasten!). Wer dann seinen „Frühjahrsputz“ erledigt hat, kann entspannt die ersten Osterboten begrüßen: zartes Grün und ungeräucherte milde Luft.

Luftgüte-Info

Silvester, offenes Feuer, Verkehrslawine oder sogar Saharastaub – sie alle belasten unsere Atemluft. Das Grazer Umweltamt stellt die aktuellen Luftgütedaten ständig mit allen Höhen und Tiefen der Öffentlichkeit zur Verfügung: Luftgüte-Info unter www.oekostadt.graz.at am Umwelt-Info-Terminal „Eisernes Tor“ und per SMS-Dienst unter 0664/41 52 052.

Hier hilft die Stadt

Kostenlose Grünschnittabgabe (für Grazer Haushalte)

- vom 21. März bis 19. April 2009, Mo. bis Fr. von 7 bis 17 Uhr, Sa., So. und Feiertag 8 bis 18 Uhr
- im AEVG-Recyclingcenter (Sturzgasse 16),
- bei Ehgartner Entsorgung (Wasserwerksgasse 5),
- auf der Altdeponie Köglerweg (Neufeldweg 219).

Vor und nach dieser Aktion kann Grünschnitt wieder bis zu einem Gewicht von 200 Kilo pauschal um 4 Euro im AEVG-Recyclingcenter (Sturzgasse 16) angeliefert werden.

Dienste & Beratung

Häckseldienst

Der Häckseldienst durch das Ökoservice (Asperngasse 16) wird von der Stadt Graz durch spezielle Tarife gefördert. So ist z. B. die erste halbe Arbeitsstunde für Private gratis! Um rasche Anmeldung wird gebeten.

Informationen unter Tel. 0 31 6/58 66 70 oder auf www.oekoservice.at.

Abfall- und Umweltberatung

des Grazer Umweltamtes Kaiserfeldgasse 1/IV Tel. 0 31 6/872-43 88

Kein Kanalanschluss?
Nutzen Sie unsere Erfahrung in Planung, Förderabwicklung und Bau von über 1.300 **Pflanzenkläranlagen.**

Ökologisches Projekt - Technisches Büro für Kulturtechnik GmbH

0316/47 25 65 www.bioklaeranlagen.at

BürgerInnen besser beteiligen

„Verwaltungsabläufe transparenter machen und Anliegen beschleunigt an die Politik bringen“, das sind die Ziele des BürgerInnenbeteiligungsbeirates (BBB), so dessen Sprecher Robert Mandl. Anfang Februar konstituierte sich das Gremium, das aus „Mehr Zeit für Graz“ hervorging. Elf Personen aus unterschiedlichen Bereichen arbeiten ehrenamtlich mit: Neben Robert Mandl sind dies dessen Stellvertreter Raimund Berger, weiters

Dr. Johann Eder (Ex-Umweltkoordinator), die Architektinnen DI Maria Fanta und DI Jördis Tornquist, Rosemarie Feistritzer, der Physiker Elmar Ladstädter, Margit Schupp (Verein „Amsel“), der Raumplaner DI Daniel Kampus, Mag. Bernhard Seidler (Kinderbüro) sowie Mag. Elke Jantscher (Wirtschaftskammer). Kontakt: Referat für BürgerInnenbeteiligung, Tel. 0 31 6/872-35 32, E-Mail: buergerbeteiligung@stadt.graz.at

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Umweltamt



Gruppenbild mit Hund: der neue BürgerInnenbeteiligungsbeirat.

WOCHENEND-AUSFLÜGE 2009

EIN TRAUM IN WEISS –

Die Lipizzaner und die Weststeiermark
Jeden Samstag im April, Mai, Juni, 14 Uhr

GENUSS FÜR ALLE SINNE –

Auf ins steirische Vulkanland
Jeden Samstag im Juli, August, 14 Uhr

KOSTPROBEN VOM SÜDSTEIRISCHEN WEINLAND

Jeden Samstag im September, Oktober, 14 Uhr

Preise: Erwachsene € 34, Kinder (6–15 Jahre) € 11
Familienpaket (2 Erw., 1 Kind): € 49

TREFFPUNKT:

Graz Tourismus Information
Herrengasse 16, T 0316/8075-0
info@graztourismus.at, www.graztourismus.at

ANMELDUNG ERFORDERLICH!

Ideen gegen Armut

Kürzlich wurde die Jahresstatistik 2008 des Sozialamtes der Stadt Graz veröffentlicht. Daraus ging hervor, dass ein Großteil der Sozialhilfeleistungen auch im Vergleichszeitraum 2007 auf 2008 weiter gestiegen ist. 1.333 Menschen waren 2008 auf die laufende Unterstützung aus dem Sozialbudget angewiesen, um 70 Prozent mehr als im Jahr davor. Seit 2003 hat sich die Anzahl der Menschen, die langfristig Unterstützung aus der Sozialhilfe brauchen, um ihren Lebensbedarf annähernd zu finanzieren, fast verdoppelt, aber auch die einmaligen Hilfen, die Oster- oder Weihnachtsbeihilfe wurden verstärkt in Anspruch genommen. Für Sozialstadträtin Elke Edlinger ist es höchste Zeit, auch im kommunalen Bereich neue Lösungsvorschläge gegen die wachsende Armut zu erarbeiten. Sie setzt daher einen

Jahresschwerpunkt zu diesem Thema. Am 25. März findet die Auftaktveranstaltung für das „Grazer Aktionsprogramm gegen Armut“ im Rathaus statt. Unter breiter Beteiligung der Bevölkerung sollen bis Herbst Vorschläge für Maßnahmen entwickelt und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden. In Arbeitsgruppen werden Ideen und Lösungen für die speziellen Bedürfnisse und Problemlagen von Menschen, die besonders von Armut betroffen bzw. gefährdet sind, entwickelt. „Denn“, so die Initiatorin, „wir müssen auch auf kommunaler Ebene ein Maßnahmenpaket schnüren, um Armut in einer gemeinsamen Kraftanstrengung noch besser zu bekämpfen.“ Mehr Infos zum Aktionsprogramm gegen Armut im Büro von Stadträtin Edlinger unter Tel. 0 31 6/872-20 30.



„Der dritte Mann“ lässt grüßen: Beim Kanallauf geht's tatsächlich durch den Untergrund ...

Laufen und Walken im Kanal

Weltweit einzigartig ist der Grazer „Kanallauf“ – und es gibt nur 660 Startplätze, deshalb schnell anmelden!

Graz hat's: Den einzigen Lauf-Event weltweit, der im besten Sinne „für den Kanal“ ist. Der 9,8 Kilometer lange „Wasser- & Kanal-Lauf“ am Freitag, 27. März 2009, Start 15 Uhr, führt nämlich auf rund 1,5 Kilometern durch den Grazbachkanal! Und auch sonst ist die Streckenführung, die das Kanal-

bauamt der Stadt Graz ausgearbeitet hat, sehr interessant: Vom Wasserwerk Andritz geht's dem rechten Murofer entlang, über die Murinsel auf die Uferpromenade auf der linken Muroseite – beim Augarten tauchen die LäuferInnen und Nordic-WalkerInnen in den Grazbachkanal ein. In der Raimundgasse kommt man wieder ans Tageslicht, das Finish führt über den Stadtpark zum Karmeliterplatz, wo der Abschluss des „Kanallaufs“ gebührend gefeiert wird. Ach ja: Dabei sein ist alles, es gibt keine Zeitmessung! Für die Startgebühr von 15 Euro erwartet die TeilnehmerInnen:

- Stirnlampe und Stirnband
 - T-Shirt
 - Duschköglichkeit in der Landessporthalle/Jahngasse
 - verbilligtes Parken in der Tiefgarage am Karmeliterplatz
- Der „5. Wasser-Kanal-Lauf“ ist Teil eines umfassenden Programms zum „Weltwassertag“ am 27. März. Stadt Graz, Land Steiermark und zahlreiche Partnerorganisationen nähern sich dem Thema Wasser durch Wissenschaft, Sport, Führungen, Diskussionen und Kultur an. Infos und Anmeldungen auf www.wasserland.at und www.graz.at/kanallauf bzw. per E-Mail an interpromotion@aon.at.



... und zuerst über die Murinsel.

Ein Schatz auf dem Prüfstand

Selbst höchste Qualität bedarf Kontrolle. „Vor-koster“ unseres Trinkwassers ist das Wasserlabor der GRAZ AG.

Ein Drittel der Menschheit hat keinen Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser, durch Klimawandel und Bevölkerungswachstum werden es täglich mehr. In Graz hingegen kann das wertvolle Nass ohne jegliche Behandlung vom Wasserwerk ins Leitungsnetz gehen – ein Indiz für gute geologische und hydrologische Bedingungen. Dass dem so bleibt oder gefährdende Tendenzen schon im Ansatz erkannt werden können, dafür bedarf es laufender Analysen. Diese nimmt das Wasserlabor der GRAZ AG vor – nicht nur im Wasserwerk, sondern schon dort, wo das Wasser herkommt: in den Schutz- und Schongebieten und den Grundwasseranreicherungsanlagen.

Spitzeninstitut

Das Wasserlabor ist eine Einrichtung der GRAZ AG und als Profitcenter organisiert. Leiter Dr. Harald Schmölder und sein



Unbeschwerter Wassergenuss:

siebenköpfiger Mitarbeiterstab mit ChemikerInnen und MikrobiologInnen wachen aber nicht nur über die Wasserparameter von Graz, sechzig Prozent ihrer Kundschaft kommt aus der übrigen Steiermark und aus Teilen Kärntens. Wasserverbände, Gemeinden und auch Private setzen auf die kompetenten Untersuchungen und die daraus resultierenden Ratschläge. Das ergibt einen Jahresumsatz von 550.000 Euro.

Dafür bedarf es laufender Qualitätsprüfungen.

Fachlich steht der Ruf der akkreditierten Prüf- und Inspektionsstelle als das Spitzeninstitut in Südösterreich außer Zweifel, ab Mitte 2010 soll auch der Rahmen dem Ruf angeglichen sein. Dann nämlich soll der dieser Tage in Angriff genommene Neubau des Betriebsgebäudes mit dem von der Technik her jetzt schon nach modernsten Standards arbeitenden Wasserlabor abgeschlossen sein.

Kontakt

Wer Wasser aus seinem Hausbrunnen untersuchen lassen will, kann die Dienste des Wasserlabors werktags von 7 bis 15 Uhr in der Wasserwerksgasse 10 in Anspruch nehmen. Die einfache chemisch-bakteriologische Analyse kostet 122 Euro. Bitte zuvor die Anleitung zur Wasserentnahme unter Tel. 887-10 73 einholen.



Wächterin über die Grundlage allen Lebens an der Arbeit.

Fotos: Kanalbauamt der Stadt Graz/Schober, Stiger, Graz AG

Kalzium & Co.: Wissenswertes über das Grazer Wasser

pH-Wert: Er ist das Maß für den Säuregrad des Wassers. Bei Trinkwasser liegt er normalerweise im neutralen bis schwach alkalischen Bereich (pH 7,0 bis 8,5)

Gesamthärte: Sie wird vom Gehalt an Kalzium und Magnesium bestimmt und in „Deutschen Härtegraden“ (°dH) angegeben. Bei niedrigen Werten ist der Geschmack des Wassers „fad“ oder „schal“. Wasser mit einer höheren Härte schmeckt besser und hat auch – wenn die Härte nicht extrem hoch ist – gewisse gesundheitliche Vorteile. Der Nachteil ist ein höherer Verbrauch von Seife, Duschgel oder Haarshampoo, die sich dafür besser abspülen lassen.

Härtestufen: Nach Verordnung der Waschmittelkennzeichnung gibt es 3 Härtestufen:

- I 0 – 10 °dH weiches bis mäßig hartes Wasser
- II 10 – 16 °dH ziemlich hartes Wasser
- III über 16 °dH hartes Wasser

Karbonathärte: Der Gehalt an gelöstem Kalk in Form von Kalzium- und Magnesiumhydrogencarbonat wird Karbonathärte genannt. Je höher die Konzentration, umso mehr Kalk scheidet Warmwasser mit mehr als 60 °C ab.

Kalzium und Magnesium: Die zwei Mineralstoffe bestimmen die Gesamthärte. Sie sind wichtig für den Aufbau von Knochen und Zähnen.

Eisen und Mangan: Wenn zu viel davon im Wasser vorhanden ist, kann es zu einer Trübung mit rotbraunem Farbton kommen und schmeckt unangenehm. Die Gesundheit ist allerdings nicht gefährdet.

Chlorid: Ist ein Zeichen für Verunreinigungen durch Abwässer oder Streusalze. Hohe Werte fördern die Korrosion (das „Rosten“).

Nitrat: Findet sich vor allem dann im Trinkwasser, wenn im Wassereinzugsgebiet zu viel gedüngt wurde. Trinkwasser mit mehr als 50 mg/l Nitrat ist für Säuglinge bis zum 4. Lebensmonat nicht geeignet. Abkochen hilft nicht!

Sulfat: Es gibt natürliche Sulfatquellen wie Gipslagerstätten, aus denen das Wasser Sulfate herauslöst. Höhere Werte können aus Verunreinigungen durch Jauche oder aus Deponieabflüssen stammen.

Fluorid: Ist nur in geringen Konzentrationen im natürlichen Wasser zu finden.

Pestizid: Pflanzenschutz- oder auch Schädlingsbekämpfungsmittel sind in natürlichem Wasser nie enthalten. Sie gelangen ins Grundwasser, wo in der Landwirtschaft der Pestizideinsatz übertrieben wird. Wegen ihrer Giftigkeit sind die Grenzwerte extrem niedrig angesetzt.

Parameterwerte: Sind die zulässigen Höchstkonzentrationen, die laut Trinkwasserverordnung 2001 nicht überschritten werden dürfen. Die Parameterwerte sind besonders niedrig angesetzt, damit auch bei täglichem Genuss unseres Wassers – und das ein Leben lang – keine gesundheitlichen Schäden auftreten.

Indikatorparameterwerte: Sind Richtwerte, die nicht überschritten werden sollen. Passiert es doch, müssen die Wasserversorger Maßnahmen ergreifen, damit diese Werte wieder eingehalten werden.

Die wichtigsten Analysewerte des Grazer Trinkwassers aus den Wasserwerken Andritz, Friesach und Hochschwab

Bezeichnung	Einheit	Messergebnisse (Wertebereich)	Parameterwert	Indikatorparameterwert
pH-Wert		7,3 – 7,7		6,5 – 9,5
Gesamthärte	°dH	15 – 16		
Karbonathärte	°dH	15 – 16		
Härtestufe	I, II, III	II		
Kalzium	mg/l	75 – 90		
Magnesium	mg/l	12 – 20		
Chlorid	mg/l	4 – 8		200
Nitrat	mg/l	5 – 10	50	
Sulfat	mg/l	30 – 75		250
Fluorid	mg/l	0,03	1,5	
Pestizide	µg/l	nicht nachweisbar	0,1	

Die Konsulate in Graz



BIG -Serie: Frankreich

Der Konsul von Frankreich in der Steiermark sieht sich als Mittler und Förderer zweier Kulturnationen.

Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet Dkfm. Günter Müller im Jahr 1991 zum französischen Honorarkonsul in der Steiermark berufen wurde. Schon in seinen Jugendjahren lebte er dreieinhalb Jahre in Frankreich. In Bordeaux absolvierte Müller seine Lehre als Winzer und lernte die französische Kultur kennen. Der lebensfrohe Familienmensch aus der Weststeiermark, der mit der „Domäne Müller Gutsverwaltung GmbH“ seit 1994

Seele Winzer bzw. „Landwirt“, wie er selber sagt. Den französischen MitbürgerInnen eine Hilfe zu sein, wenn es notwendig ist, und Mittler der beiden Kulturnationen Österreich und Frankreich, steht für den Konsul im Mittelpunkt. Wichtig ist ihm auch die Förderung des Französisch-Österreichischen Kulturinstituts mit Sitz in Graz, das zahlreiche Französischkurse anbietet und zum Austausch zwischen Franzosen und Frankophilen einlädt. Frankophil ist Müller in jedem Fall, so haben alle seine drei Kinder einen französischen Vornamen. Dennoch, der Wein, den er produziert, der ist „traditionell echt steirisch“. 15 Rebsorten auf ca. 36 Hektar Rebfläche in der Süd- und Weststeiermark liefern die Basis für 140.000 bis 160.000 Flaschen Qualitätswein jährlich. „Die Franzosen sind bereit, für Essen und Trinken viel mehr Geld auszugeben als wir. Das macht auch die hohe Lebensqualität aus“, erzählt Müller und verdeutlicht: „Der Franzose fährt mit seinem alten Auto, bis es zusammenbricht, aber: er isst dafür gut.“ Was sich der französische Honorarkonsul wünschen würde? „Ein echtes französisches Restaurant in Graz.“

Qualitätsweine aus eigener Ernte herstellt, ist mit Leib und



KONTAKT

Französisches Konsulat mit dem Amtsbereich des Bundeslandes Steiermark
Grazzer Straße 71,
8522 Groß St. Florian
Tel.: 0 31 6/509-0

Parteienverkehr:
Mo-Fr: 8 bis 18 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung
Alle Konsulate in Graz finden Sie auf www.graz.at/konsulate
Nächste Folge: Georgien



Gratulation! Die Stadt Graz ehrt ihre älteren BürgerInnen.

Sportliche Ferien

Wasserratten, aufgepasst! 180 Grazer Jugendliche können vom 21. April bis 24. Juni 2009 am kostenlosen Schwimmkurs des städtischen Sportamtes teilnehmen. AnfängerInnen und Fortgeschrittene der Jahrgänge 1994 bis 2004 können Dienstag oder Mittwoch jeweils eine Stunde lang im Union-Bad die richtige Fortbewegung im Wasser erlernen oder üben.

Auch für die Karwoche hat das Sportamt ein umfangreiches Kursangebot ausgearbeitet: 233 Plätze stehen von Montag, 6., bis Freitag, 10. April, zur Verfügung – für Badminton, Billard, Squash, Tennis, Tischtennis. Anmeldungen für die Schwimmkurse und auch das Karwochenprogramm sind ab Montag, 30. März 2009, 6.30 Uhr, im Sportamt, Stadionplatz 1, möglich – und zwar nur für die eigenen Kinder unter Vorlage des Meldezettels des Kindes und des Erziehungsberechtigten. Nähere Informationen beim Sportamt unter Tel. 872-78.78, E-Mail sportamt@stadt.graz.at, www.graz.at/sportamt/sportkurse.

Auslands-Praktikum

Seit 2002 ermöglichte die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusedwicklung der Stadt Graz bereits 157 Lehrlingen ein dreiwöchiges Praktikum (inkl. Sprachkurs) in verschiedenen EU-Ländern. Der Selbstbehalt beträgt nur 150 Euro. Im Vorjahr waren folgende 19 Lehrlinge im Ausland: Markus Sauer, Thomas Schitter, Stefanie Rechberger, Julia Magg und Jessica Resch waren drei Wochen in Cork, Irland; Bettina Frommwald, Nicole Trieb, Petra Propst, Bettina Nuster, Sarah Benko und Regina Feirer in Plymouth, England, und Branko Stojanovic, Katharina Leber und Sara Medwed bekamen Einblicke in Göteborg, Schweden.



Das Plymouth-Team.

Fotos: Stadt Graz/Fischer

Jubiläum? Viel Spaß beim Fest!

Mit einem großen Fest im Grazer Congress ehrt die Stadt Alters- und EhejubilareInnen. Sind Sie dabei?

Sie feiern heuer den 90. Geburtstag? Die Goldene oder Diamantene Hochzeit? Dann laden Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und seine Stellvertreterin Lisa Rücker Sie zu einem stimmungsvollen, unvergesslichen Fest in den Congress ein! Damen und Herren, die zwischen Jänner und April ihren 90sten feiern, werden vom BürgerInnenamt der Stadt schriftlich eingeladen (im Monat des Jubeltages), da die Geburtsdaten ja aus den Meldedaten ersichtlich sind. Ehepaare, die heuer den 50. oder 60. Hochzeitstag fei-

ern, werden gebeten, sich unbedingt beim BürgerInnenamt zu melden. Die Kontaktdaten finden Sie in der Info-Box rechts, das BürgerInnenamt freut sich auf Ihren Anruf, Ihr Fax oder Ihr Mail!

Ein Genuss!

Das erste Fest findet am 24. März 2009 statt – und die zu Ehrenden erwartet ein einstündiges, „feuriges“ Konzert des Kammerorchesters „Con Fuoco“ und ein Gala-Menü. Die Festansprachen halten Bgm. Mag. Siegfried Nagl und Bgm.-Stv.ⁱⁿ Lisa Rücker, die die Ehrenurkunden gemeinsam mit den Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorstehern an die JubilarInnen verteilen. „Ältere Semester“, also alle Grazerinnen und Grazer, die den 95., den 100. oder sogar noch

höheren Geburtstag feiern bzw. Ehepaare, die 65 Jahre (Eiserne Hochzeit) und länger verheiratet sind, werden zu Hause von einem/einer StadtpolitikerIn besucht und mit einer kleinen Aufmerksamkeit überrascht.

Anmeldung

Wer zwischen Jänner und April 90. Geburtstag, Goldene oder Diamantene Hochzeit hat und vom BürgerInnenamt noch keine schriftliche Einladung zur Ehrung am 24. März erhalten hat, möge sich bitte möglichst schnell (bis spätestens zwei Wochen vor dem Fest) melden: BürgerInnenamt, Schmiedgasse 26, 3. Stock, Zimmer 332, Tel. 872-51 74 oder 51 75, Fax 872-51 89, E-Mail: personenstandswesen@stadt.graz.at

Herrengasse neu

Seit 2. März werden die Sanierungsmaßnahmen in der Herrengasse fortgesetzt, die bis Oktober 2009, rechtzeitig vor Beginn des Weihnachtsgeschäfts, abgeschlossen sein sollen. Derzeit wird der Bereich von der Mesnergasse bis hin zur Hans-Sachs-Gasse einer „Runderneuerung“ unterzogen. Insgesamt wird eine Fläche von 4.460 Quadratmetern mit zwölf Zentimetern starken, frost- und tausalzbeständigen Granitplatten neu bepflanzt, die teilweise mehr als 100 Jahre alten Leitungen und Kanäle werden erneuert und ein innovatives Abfallsystem gebaut. Außerdem wird ein Blindenleitsystem installiert, zu den Geschäften soll es, wo möglich, barrierefreie Zugänge geben. Die komplette Oberflächensanierung wurde notwendig, da immer mehr der 1982 verlegten Stainzerplatten gebrochen sind; kleinflächige Sanierungen brachten der Herrengasse den wenig charmanten Beinamen „Fleckerlteppich“ ein. Die Stadt Graz investiert 2 Millionen Euro in die Arbeiten.



CityCruiser-Test: Michaela Kienleitner (Diagonale), DI Alexander Pauer (Rebikel) und Vize-Bgm.ⁱⁿ Lisa Rücker (v. l.).

Diagonale und Stadt machen mobil

Die Diagonale 2009 macht mit der Abteilung für Verkehrsplanung der Stadt Graz heuer ganz besonders mobil: Während des Festivals wird das Diagonale-Team erstmals mit dem kultigen Citycruiser unterwegs sein. Die Fahrräder wurden in Kooperation vom Verein Rebi-

kel hergestellt. „Ich bin ganz begeistert, wie schön diese Räder geworden sind“, freut sich Bgm.-Stv.ⁱⁿ Lisa Rücker über die markanten Gefährte. Nach dem Festival kann man die Bikes um 171 Euro kaufen. Infos: 0664/84 98 071, www.diagonale.at/service/shop.

BIG Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:
Magistrat Graz, Magistratsdirektion, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Chefredakteurin:

Mag.^a Marina Dominik, DW 22 20
Chefin vom Dienst: Angela Schick

Redaktion:

Angela Schick, DW 22 24
Alexander Strobl, DW 22 27
Mag.^a Sonja Tautscher, DW 22 25
Daniela Kerschbaumer, DW 22 28

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Wolfgang Maget, DW 35 15
Wolfgang Thiel, DW 43 50
Prof. Karl Kubinzky

stadtverwaltung@stadt.graz.at
Internet: <http://www.graz.at>

Anzeigen:

Dr. Kurt Weber, DW 22 05
E-Mail: kurt.weber@stadt.graz.at
Alle 8011 Graz-Rathaus,
Tel.: 872-22 21

Produktion:

Agentur Classic GmbH
Augasse 10a, 8020 Graz

Druck:

Leykam Druck Graz,
8057 Graz, Ankerstraße 4

Verteilung:

redmail, Schönaugasse 64,
8010 Graz

Offenlegung:

gemäß § 5 des Mediengesetzes:
BIG – Bürger-Information Graz
Acht Mal jährlich erscheinende
Gratis-Zeitung an
jeden Grazer Haushalt

Medieninhaber und Herausgeber:

Magistrat Graz, 8011 Graz, Rathaus

Grundlegende Richtung:

Information der Grazer
Bürgerinnen und Bürger über
kommunalpolitische Themen aus der
Sicht der Stadtverwaltung
Auflage: 138.500 Stück

**Die nächste
BIG erscheint**

am 16. Mai 2009
www.graz.at/big



Das einzigartige Lauferlebnis!

5. Wasser-Kanal-Lauf 2009 –

10 Kilometer entlang der Mur
und durch den Grazbachkanal
zum Karmeliterplatz

Freitag, 27. März 2009, 15 Uhr

Infos und Anmeldung auf
www.graz.at/kanallauf

